



11

111

Eigentlicher  
und  
**Barhaffter Bericht**

Von der überaus jämmerlichen  
und erbärmlichen

**Belager- und Zerstorung**

der weitberühmten

**Stadt**

**Magdeburg/**

1631.

Was darvor und darinnen fast täglich geschehen / was vor Minen und Stürme versucht / wie sie endlich überraschet / erstiegen / eingeäschert und die meisten niedergemacht worden / auch wer darinnen todtgeblieben / und andere Begebenheiten mehr.

Aufgezeichnet

Don einem in der Belager- und Eroberung  
gewesenen

PATRICIO.

---

Gedruckt im Jahr Christi / 1688.

Verzeichnis

der

# Verzeichnisse

von den in dem Lande Sachsen-Anhalt  
bestehenden

## Verzeichnisse und Verordnungen

der Landesregierung

1831

# Verzeichnisse

1831

Das Verzeichnis der in dem Lande Sachsen-Anhalt  
bestehenden Verzeichnisse und Verordnungen  
der Landesregierung ist in dem Verzeichnisse  
der Landesregierung enthalten und ist in dem  
Verzeichnisse der Landesregierung enthalten.

Verzeichnis der Verzeichnisse und Verordnungen

P A T R I C O

Verzeichnis der Verzeichnisse und Verordnungen





14

**A**ls Anno 1630. das Krieges-Unwesen in hiesigen Herzogthum (damals Erbstift) Magdeburg noch starck continuiret/ (denn bekant ist/ daß der Herz Administrator Markgraf Christian Wilhelm sich in den Krieg wider den Kaiser vermengtet hatte/) versamlete sich dieser Orten viel Kaiserlich Kriegs-Volck/ daher die Bischoffliche die eingenommene Pässe mit dem neugeworbenen Volck ie länger ie stärker besetzt/ haben auch die Graffschafft Mansfeld und das Haus/ so Herrn Graf Wolffen von Mansfeld zuständig/ eingenommen/ dadurch sie vermeinet dem Kaiserischen von Franckfurt kommenden Volck den Paß zu sperren. Bald darauf sind in 50. Trabaten von Salze nahe an Magdeburg kommen/ zu welchen sich etliche Musquetirer hinaus begeben/ und mit ihnen scharmüzieret/ etliche haben sich in einem Hinterhalt verstecket: Als jene nun eine Weile mit ihnen gefochten/ haben sie sich gestellet/ als geben sie die Flucht/ wie nun die Trabaten ihnen gefolget/ sind sie auf den Hinterhalt kommen/ der so bald auf sie herfür gebrochen/ 15. niedergeschossen/ die andern haben sich mit der Flucht salviret.

Hingegen haben die Kaiserischen den 19. Septembris Trose nach langen Widerstand der Bischofflichen eingenommen/ und alle/ so sich mit der Flucht nicht salviret/ niedergehauen. Hernach sind sie in 2000. starck für Schönbeck kommen/ weil aber selbige Bürger nicht fechten wollen/ und die Bischoffliche zum Widerstand sich zu schwach befunden/ haben sie sich bey Zeiten auf Schiffen weg gemacht. Ingleichen sind die Kaiserliche auch Nachts vor Salze kommen/ und selbiges Orts sich auch bemächtiget.

Herzogen ist den 20. Obrister Bose des Nachts für Schönbuck kommen/ in Meinung die Bischofflichen daselbst zu entsetzen: Als er aber in satzsame Erfahrung bracht/ daß die Kaiserlichen in guter Ruhe wären/ hat er das Thor aufgehauen / die Kaiserliche wieder ausgetrieben und mit etlichen Gefangenen/ vielen eroberten Pferden und andern wieder nach Magdeburg kommen.

Den 22. September haben sich die Kaiserlichen in starcker Anzahl zusammen gethan/ und für Calbe/ an dem Fluß die Saale genannt/ gerücket/ darinnen 750. Bischoffliche Musquetierer gelegen. Die Kaiserliche haben solches Ort zu unterschiedlich mahlen bestürmet/ aber allezeit von den darinn liegenden abgetrieben worden/ daß mehr dann 300. Mann dar für geblieben/ bis endlich die Kaiserliche durch einen verborgen Ort hinein kommen / da sind der Bischofflichen und Bürger/ welche sich noch lang mit Steinwerffen gewehret/ 200. niedergebauen/ und zwey Hauptleute gefangen genommen worden. Theils Bischoffliche Soldaten sind über die Saale gesetzt / und sich jenseit des Wassers in ein Kloster begeben wollen / die Crabaten aber haben über die Saale geschwemmet/ unter sie gesetzt/ ihrer viel nieder gehauen / und den Rest gefangen genommen. Ist also täglich beyderseits viel Blut vergossen worden. Und weil der Administrator gesehen/ daß die Kaiserliche so starck sich zusammen gethan/ hat er sein Volck aus den umliegenden Orten meistentheils in die Stadt gefordert / und daselbst auf dem Klosterberge eine Schanze aufwerffen lassen.

Den 5. October sind die Kaiserliche für Bettin / so zwey Meilen von Halle gelegen/ kommen/ darinnen waren 100. Bischoffliche Soldaten in Besatzung. Als nun selbige gesehen daß die Kaiserliche ihnen zu mächtig/ haben sie angefangen zu accordiren/ unterdeß aber kam ein Entsak von 80. Mannen zu. Wor auf sie nichts vom Accord eingehen wollen / sondern den Kaiserlichen

ferischen sich widersetzet. Aber nach langem Fechten haben die Kaiserische die Oberhand behalten / das Städtlein eingenommen / und der Bischofflichen 30. niedergehauen / 50. so durch die Saal setzen wollen / sind er sofften / und 100. Personen / beneben 4. Capitainen sind gefangen nacher Halle gebracht worden.

Hingegen hat des andern Tages hernach der Schwedische Obriste Bock die Stadt Halle wieder eingenommen / und zwar auf solche Weis: Er hat erstlich mit der Hallbursch einen Verstand gemacht / die ihme mit etlich Compagnien bey Nacht über die Saal in die Salzfoth eingenommen / darinn sie sich enthalten bis des Morgens frühe um 6. Uhr / da sind ihre Reuter fürs Thor / als selbiges aufgangen / kommen / sich mit Gewalt eingetrunken / und alles / was sich zur Wehr gestellet / niedergehauen. So sind auch die aus der Halle heraus kommen / und haben dergleichen gethan / also / daß der Kaiserischen 190. Mann unkommen / und über 200. gefangen genommen worden. Die Bischoffliche hatten alle Zeichen auf die Hütte gesteckt / damit sie einander erkennen können. Die von Bettin dahin gebrachte Gefangene sind los gemacht / der Rath auf das Rathhaus arrestiret und starck bewacht / auch denen auf der Morisburg angedeutet worden / da sie sich in zwey Stunden nicht ergeben würden / solte kein Mensch Quartier bekommen. Aber das Blat hat sich bald wieder gewendet / dann nach dem Obrister Bock vernommen / daß sich viel Kaiserisch Kriegs-Volck versamlet / und auf Hall im Anzug wäre / hat er den Muth wieder sincken lassen / und sich von dannen begeben. Aber im Abzug wurde er von den Kaiserischen überfallen / und ihm alle Pagagie abgenommen / doch kam er mit dem meisten Volck davon. Darauf haben die Kaiserische auch das Haus Mansfeld und Querfurt wieder eingenommen.

Den 26. November ist zu Magdeburg grosser Schaden durch einen schrecklichen Sturm-Wind geschehen / derselbe hat

sich gegen Abend zwischen 3. und 4. Uhren erhoben/und nachfolgender Gestalt gehauet: Erstlich hat er an S. Catharinen-Kirche (von deren vor diesen auch durch einen Wind eine Spitze herunter geworffen worden/) die andere Spitze herab geworffen/ selbige ist recht über die Kirche gefallen/ aber das Gewölbe nicht sonderlich versehret. Hierauf hat er auch an St. Johannes-Kirch den grösssten Thurm herab gerissen/ welcher über das Dach gefallen und selbiges ganz zerschlagen. Der ander Thurm wurde auch also erschüttert/ daß er bey nahe gefallen wäre. Ferner ist auch die Spitze zu S. Gertrauten gefallen/ welche sich recht umgekehret und mit der Spitze durchs Dach geschossen/ aber sonst keinen sonderlichen Schaden gethan: Auch ist die Spitze zu S. Annen/ welche erst neulich gebauet/ herunter gewehet worden/ und ist selbige Spitze in die Erden geschossen/ daß sie kein Mensch regen können: Ingleichen ist auch die Sudenburger Spitze vom Winde umgekehret/ welche recht über die Kirche gefallen/ und alles/ weil es kein Gewölbe hatte/ durchgeschlagen und zerschmettert. Weiters hat dieser Wind auch das Paradies/ wie man es nennet/ angefochten/ darinnen war das Alte und Neue Testament/ neben andern Sachen abgebildet/ Darinnen hat er den klugen Jungfrauen im Thum die Lampen/ und dem Neuen Testament den Kelch aus der Hand geworffen; auch den Bischoffs-Gang mit Pfeilern und alles so dichte von der Kirchen herunter gerissen/ daß es zu verwundern gewesen. Hat auch fünf Wind-Mühlen und sechs Wasser-Mühlen zerbrochen/ und an Häusern solchen Schaden gethan/ daß unmöglich hiervon genugsam zu schreiben. Es sind hiervon seltsame Reden gangen/ und haben viel es gar/ für böse OMINA gehalten.

Das Unwesen bey dieser Stadt ist sonst noch immerdar continuiret/ und haben die Bischoffliche dieser Zeit einen starken Streiff auf fünfund sechs Meilwegs hinaus gethan/ etliche Quar-

Quartier aufgeschlagen/ Ihrer Fürstl. Gn. des 2ten Hogen von  
Sachsen Leib-Fähndrich/ beneben dem Feurier gefangen/ und  
dessen Hofmeister niedergehauen/ und über 2000. Schweine in  
Magdeburg gebracht. Von Schafen und Rind-Vieh haben  
sie auch sehr viel bekommen/ deßgleichen auch eine gute Anzahl  
Korn/wordurch dann in der Stadt alles ziemlich wohlfehl wor-  
den. Es ist auch ein Schwedischer Obrister/Namens Falcken-  
burg/hinein kommen/ dem sind fast täglich 20. 30. bis 40. Mann  
neugeworben Volck nachgefolget. Darauf sind die Bischöfliche  
mit 600. zu Fuß und 200. zu Pferd unter dem Obristen  
Schneidewein nach Neuen Haldensleben gezogen/ dasselbe mit  
stürmender Hand einbekommen/ der Kaiserischen 60. niederge-  
hauen und bey 100 gefangen. Ihr Fürstl. Gn. der Herzog  
von Sachsen hatte alda sein Haupt-Quartier/ ist aber zu allem  
Glück/ wie dieser Handel vorginge/ nicht zugegen gewesen.

Es hat die Bischöfliche Soldatesca Neu-Haldensleben bis-  
her inne. Demnach nun solches die Kaiserische in Erfahrung  
gebracht/ haben sie sich alsbald gar starck versamlet und mit 8.  
Stücken Geschütz wieder darvor gerucket / und mit Ernst an-  
fangen zu belägern. Die darinn/ haben sich zwar etliche Tage  
aufgehalten/ und tapfer Widerstand gethan / aber weil sie mit  
Stücken und anderer Nothdurfft eine Belägerung auszustehen  
nicht versehen waren/ sind sie endlich gezwungen worden einen  
Accord zu treffen und abzuziehen.

Hingegen sind die Bischöfliche ausgestreiffet/ und haben  
Egeln unversehens überfallen / selbigen Ort ganz ausgeplün-  
dert/ und alle Kaiserische darinn niedergehauen. In der Stadt  
Hall ist Ihr Gn. der Herr Graf Wolff von Mansfeld/darinn  
zu Suberniren ankommen/ der hat die Morisburg wohl verse-  
hen/ und starcke Schanzen darauf machen lassen.

Anno 1631. zu Anfang des Januarii hat der Kaiserische  
Hauptmann Laccoa mit einer Compagnie auf die Bischöfliche  
auf



auf dem Klosterberg bey Magdeburg angeſetzt / derſelben 50.  
nieder gehauen / und 6. gefangen bekommen.

Hergegen ſind die Biſchoffliche ausgefallen und 800. Schaf/  
neben 84. Kühen in die Stadt gebracht / und weiln die nächſt-  
gelegene Dörffer an der Elbe ihnen nicht allerdings dienlich wa-  
ren / haben ſie derſelben etliche in Brandt geſtecket. Und weil  
ſtetigs Volck / ſo hin und wieder heimlich für ſelbigen Admini-  
ſtratorn erworben wurde / in der Stadt ankam / als wurden  
gen Zerbt 600. Kaiſerliche Reuter geſetzt / die Straffen zu be-  
reiten / damit kein Volck mehr gen Magdeburg kommen könnte.  
Die Kaiſerliche hatten in einem Scharmüzel einen Biſchoffli-  
chen Reuter gefangen / der ſchon zuvor auch einmal von ihnen  
gefangen geweſen / weil er nun damals geſchworen / wider Ihre  
Kaiſerl. Majestät nicht zu dienen / und doch demſelben nicht nach-  
kommen / haben ſie ihn in der Neuen Jahres-Nacht an der  
Magdeburger Gericht gehangen. Als er aber von den Bi-  
ſchofflichen wieder abgenommen worden / hat ſich alsobald ein  
brennend Licht auf den Galgen ſehen laſſen. Nach ſolchem hat  
ſich zwifchen den Kaiſerlichen und Magdeburgiſchen wieder ein  
Scharmüzel begeben / und als der Rittmeiſter Einhauſen den  
Magdeburgiſchen / die ſich geſtellet / als wann ſie die Flucht ge-  
ben / bis auf zwey Büchſenſchuß vor der Stadt nachgeſetzt / iſt  
unverſehens ein Hinderhalt hervor gebrochen / und ſo hart auf  
die Kaiſerliche zugeſetzt / daß gedachter Rittmeiſter Einhauſen  
gefangen / und ſein Lieutenant erſchoſſen worden.

Hierauf hat Herr Graf von Pappenheim groſſe Bereit-  
ſchaften gemacht / Magdeburg mit Ernst anzugreifen. Der  
Kaiſerliche Rittmeiſter Einhauſen / von deme droben geſagt /  
daß er von den Magdeburgiſchen gefangen worden / iſt zu An-  
fang des Februarii / gegen einem Biſchofflichen Majoren / Na-  
mens Krefſen / ausgewechſelt worden. Aus der Stadt gab  
man Nachricht / daß ſie zwar mit Proviant und anderen noch  
auf

auf eine gute Zeit versehen / aber an Reuterey grossen Mangel  
darinnen wäre. Die Scharmügel zwischen den Kaiserlichen  
und Bischofflichen haben noch fast täglich continuiret / und hat  
bald dieser / bald jener Theil / die Oberhand behalten.

Montags den 2. Martii / ist Herr Graf von Ladron / ein  
Obrister unter der Kaiserlichen Armee / neben seinem Lieute-  
nant Kirchner von den Bischofflichen unversehens bey Coswitz  
überfallen und erschossen worden.

Um diese Zeit sind die Bischoffliche in Magdeburg ausgefal-  
len / und haben vor der Stadt drey Schanzen aufgeworffen /  
darauf haben die Kaiserliche einen Anschlag auf derselben zu  
gemacht / die Magdeburger überfallen / viel nieder gehauen und  
ins Wasser gesprengt / aber doch haben sie auch 17. Soldaten  
und einen Capitain darüber eingeblisset. Von den Magde-  
burgern sind etliche vornehme Leute / so die Schanzen zu besich-  
tigen heraus kommen / auf dem Platz geblieben.

Hingegen ist der Obrister Falckenberg mit zwey Feldstück-  
lein in ein Kaiserisch Quartier eingefallen und ziemlichen Scha-  
den gethan. Als auch der Kaiserische Obriste Lieutenant / Herz  
Chiesia / der sich in Eroberung Mantua tapfer gebrauchet / und  
beschweden von Jhr. Kaiserl. Maj. zu Regensburg zum Ritter  
geschlagen worden / an den Sächsischen Gränzen in einem  
Wirthshaus mit 8. Personen Herberg genommen / sind um  
Mitternacht 60. Magdeburgische zu Ross kommen / die Thüren  
aufgesprengt / und gedachten Herrn Obristen samt 7. Personen  
aus den Betten genommen / sie in einen Wald geführet / und  
daselbst niedergemacht / darüber sie eine stattliche Beute und viel  
geheime Schreiben / so er bey sich gehabt / bekommen / des Obri-  
sten Leichnam ist hernach gen Prag gebracht / und daselbst mit ge-  
wohn.

B

wohn.

wöhnlichen Ceremonien in S. Marien de Nievers Kirchen be-  
graben worden. Darauf hat Graf General Tilly ihm vorge-  
nommen die Stadt Magdeburg mit allem Ernst anzugreifen/  
derowegen er dann auf Alt-Brandenburg gezogen / und theils  
seiner Reuteren auf Havelberg geschickt. Das Haupt-Quar-  
tir ist ihme zu Meckern alda er mit 15. Regimentern ankommen/  
und die Magazin zu Zerbst zugerichtet worden. Aus Halle und  
andern umliegenden Orten wurden viel Stücke für Magdes-  
burg gezogen.

Nachdem er nun darvor kommen / hat er alsobald grossen  
Ernst sehen lassen / eine Schiff-Brücke über die Elbe geleyet/  
und zu Anfang des Aprilis das Kriegs-Volck darüber gefüh-  
ret. Darauf alsobald zwo von den Magdeburgischen Schan-  
ken / deren hie und da über 20. waren erobert / und darinn 300.  
Soldaten erschlagen / und in die Elbe geworffen / auch noch des  
selben Tages noch zwey Reduten von den Kaiserischen einge-  
nommen worden.

Nach solchem sind die übrigen Schancken nach und nach von  
den Kaiserischen gleichfals eingenommen / theils von den Mag-  
deburgern selber verlassen worden: In Cracau haben sich die  
Magdeburgische tapfer gewehret / und sich auf zweyen Thurm/  
so es daselbst hatte / begeben / da in dem einen 40. Mann / so dar-  
inne gelegen / drey Sturme ausgehalten / aber doch endlich  
übermännnet und erschlagen worden. Auf solches haben die in  
dem andern Thurm / dergleichen Gewalt nicht erwarten wollen/  
sondern den Kaiserischen sich ergeben: Welche des folgenden  
Tages Batterien um die beyden Thürme gemacht / Stücke dar-  
auf gepflanzet und die Zoll-Schanke damit zu beschiesen ange-  
fangen / auch von Cracau aus tapfer mit Lauff-Gräben ge-  
gen gedachter Schanck fortgefahren.

Den

Den 15. Aprilis ward die Zoll-Schanz von den Kaiserischen zu Wasser und Land angegriffen und bestürmet: Aber es wurde damalen nichts ausgerichtet: Dann die Magdeburgischen wehreten sich tapfer: Auch kam ein Kaiserischer Capitain / so 300. Musquetierer bey sich hatte / und zu Wasser anfallen wolte / mit seinen Schiffen auf den Sand und Pfähle / dadurch die Schiff zerborsten und mehrentheils zu Grunde gingen. Zu Land kamen auch 200. Soldaten ums Leben: Deswegen die Kaiserischen wieder den Abzug nehmen mussten.

Weil auch dieser Zeit von dem Succurs / so den Magdeburgern vom König in Schweden zukommen sollen / viel spargiret worden / hat Ihre Excellenz etlich Kriegs-Volck nahend an Wittenberg geschickt / mit Befehl alda gedachtem König aufzuwarten und den Paß zu verwehren.

Den 21. Aprilis Alten Cal. und 1. Maji Neuen Calenders / als die Kaiserische zwey Stunden vor Tage die Zoll-Schanze wieder stürmen wollen / haben sie befunden / daß die Magdeburger selbige / samt noch einer andern / welche hinabwärts an der Elbe gelegen / verlassen: Es war ein statelich Real-doppelt Werk / und hätte schwerlich ohne Verlust vieles Volcks mit Gewalt können eingenommen werden. Und ob wohl das Zoll-Haus von den Magdeburgern an vier Orten angezündet / wurde es doch von den Kaiserischen wieder geleschet.

Wie nun also alle Schanzen der Magdeburger / jenseit der Elbe in der Kaiserischen Hände kommen / und ihnen die Hoffnung zum Schwedischen Succurs dadurch benommen worden: Hat Ihre Excellenz besagte Schanzen mit etlichem Volck besetzt / die Brücken gegen dem Zoll-Hause zu / ziemlich weit abbrennen lassen / und mit ganzer Macht auf der andern Seiten sich an die Stadt gemacht.

B 2

Als

Als die Magdeburger solches gesehen / haben sie zu deren  
Ankunft die Sudenburg abgebrandt / auch die Neustadt ange-  
zündet / welche das Feuer fast halb hinweggenommen / und dar-  
auf von den Kaiserischen mit 2000. Mann besetzt worden. Die  
haben hinder den noch stehenden Mauern angefangen zu appro-  
chiren / und in kurzem unter das Geschütz kommen. Darauf  
haben die Belagerte ein Stück auf den Pforten-Thurm gegen  
der Neustadt gebracht / und damit viel von dem Kaiserischen er-  
leget. Es wurden zwar Nachts Zeit viel Feuer-Kugeln in die  
Stadt geworffen / selbige aber thaten keine sonderliche Opera-  
tion.

Den 29. Aprilis Alten Cal. und 9. Maji / Neuen Calen-  
ders / haben die Magdeburger auf das Kaiserliche Volck / so in  
der Neustadt auf der linken Hand gegen der Elbe zu lagen / ei-  
nen Ausfall gethan / und 100. Mann umgebracht / auch den  
Herrn General Adjutanten unter dem Ligistischen Volck / ne-  
ben andern gefangen in die Stadt geführet / haben auch ohne  
unterlaß Tag und Nacht starck Feuer heraus gegeben.

Mit Miniren konten die Kaiserische wegen des Felsen und  
Wassers nicht wohl fortkommen / und wurde in deren einer Un-  
zündung (weil sie zurück ginge) viel Volcks beschädiget und  
ums Leben gebracht. Herr Obrister Jarensbach kam zu der  
Zeit im Lager an / durch dessen Anordnung etliche Minen ge-  
macht wurden / welche unter andern am besten geriethen / des-  
wegen er auch nachmals bey Ihrer Kaiserl. Majest. in grosse  
Gnaden kam / also / daß ihm auch zwey Regiment Volck zu wer-  
ben Patenta ertheilet wurden.

Den 1. Maji des Nachts wurde eine Batterie in der Neu-  
stadt gemacht / davon den Tag hernach die Kaiserische starck auf  
die Stadt gespielt / aber doch mußten sie gegen Abend wieder

da

Davon weichen / weil aus der Stadt Batterien dem Constabel ein Arm abgeschossen / ein Stück gelahmet und viel Soldaten darbey beschädiget / theils gar erleyet worden. Unterdessen aber wurden nichts desto weniger die Aprschen stark fortgeführt / und an unterschiedlichen Orten Minen gemacht / also / daß sie aller Orten ganz an den Graben / und an zweyen gar darinn kommen: Darauf wurden den 6. Maji zu Nacht vier Batterien in der Neustadt fertig / von welchen des folgenden Tages mit 16. Carthaunen Presse geschossen / auch alles zum Sturm fertig war / derselbige aber konte damals nicht angetreten werden / weil der vorgedachte Pforten-Thurm und das steinerne Rundel darbey noch nicht gefallen war: Jedoch waren schon 20. Mann unten an den Stadt-Wall kommen / so sich eingraben sollen / sie sind aber durch einen Ausfall wieder zurück getrieben / zwey gefangen und einer erschossen worden.

Damals ware in der Stadt alles in den Waffen / dann sie meinten nicht anders / die Kaiserische würden ansetzen / wie denn auch etliche Sturmleuten im Graben waren. Ihr Excellenz Herr Graf General Zilly und Herr Feld-Marschall von Pappenheim / General über die Artillerie / Herr Obrister Schönburger / General Wachtmeister und alle Obristen waren in der Neustadt / und hofften / wann die Stadt mercken würde / daß man den Sturm antreten wolte / sie würden begehren zu parlamentiren: Aber sie konten dessen kein Merckzeichen spüren / dann die in der Stadt stelleten sich tapfer zur Gegenwehr / und war beyderseits denselben Tag mit schiessen aufeinander nicht gefeyert.

Den 8. Maji ist wieder stark mit Stücken auf den Pforten-Thurm (welcher auch noch selbigen Tag noch dem über 300. Carthaunen-Schuß darauf geschehen / über ein Hauffen fiel)

und das Rundel darbey geschossen / auch alle Nacht viel Feuer-  
Kugeln in die Stadt geworffen / aber doch kein Schaden / weil  
die Belägerete deswegen in allen Gassen gute Anordnung ge-  
macht / dardurch verursacht worden.

Die Belägerung wurde um so viel desto ernstlicher fortge-  
trieben / weil die Kaiserische in Sorgen stunden / der König in  
Schweden möchte sich herbey machen und die Stadt entsetzen.  
Wie er damals schon Alt-Brandenburg / so ein vester Ort / und  
mit vielen Wassern umgeben / eingenommen / und um Herbst  
starck streiffen liesse / also / daß die Kaiserischen sich nacher Dessau  
reteriren mußten.

Als unterdessen Ihr Excellenz Herr Graf General Tilly  
einen Trompeter in die Stadt geschickt / und die darinnen zu  
Kaiserlicher Devotion vermahnet / haben sie dargegen auch ei-  
nen Trompeter von dem Administrator / und wegen der Stadt  
einen Burgermeister heraus geschickt / und zu verstehen gege-  
ben / daß sie gern eine Composition sehen wolten / darbey der  
Herr Administrator sein Bisthum / und die Stadt ihre Frey-  
heit erhalten könnte / und haben zu Unterhändlern vorgeschla-  
gen / Ihre Churfürstl. Durchl. zu Sachsen und Brandenburg  
Doch aber sind die Sachen zu keinem Vertrag kommen.

Den 9. Maji fingen die Kaiserischen an / sonderlich in der  
Neustadt und in der Sudenburg in des Herrn Graf Wolffen  
von Mansfeld Quartier / Gallerien über den Stadt-Graben zu  
machen: Die in der Neustadt wurde selbigen Tag und folgen-  
de Nacht durch den Graben geführet / gegen dem Ort / da vor-  
hin die obbesagte 20. Mann vertrieben worden / und daselbst ein  
Trenchement verfertigt / auch Staffeln in den Wall eingez-  
hauen / ungeachtet die in der Stadt über 50. Granaten heraus  
wurffen/

wurffen / und ein Stück unversehens in das Rundel in Gra-  
ben brachten / damit sie den Kaiserischen hart zusetzten. Sel-  
bige Nacht ward alles zum Sturm (weil sie sich nicht ergeben  
woltten / ob wol Ihr Excellenz wenige Tage zuvor ein beweglich  
Schreiben / darinn er sie / sich zu ergeben / vermahnet / und wes-  
gen künftigen Unheils protestiret / hinein geschicket) fertig ge-  
macht. Doch hat sich der Sturm verzogen bis um 7. Uhren /  
da er dann angangen / und sind die Pappenheimische / wie auch  
die andere Kaiserische / so in der Neustadt gelegen / zu erst in die  
Stadt kommen / denen andere Regimenten gefolget. An dem  
Ort / da sie angefallen / hat die Wache alle geschlafen / und also  
im Schrecken den Wall daselbst verlassen: Dann weil die Kai-  
serische nicht gleich am Tage angesetzt / haben sie vermeinet sicher  
zu seyn / und ist die Bürger-Wach auch schon heim gewesen:  
Doch wie man des Einfalls gewahr worden / sind die Bürger  
zusammen gelauffen / und sich gewehret / so gut als sie gekönnen.  
Nachdem aber der Obriste von Falckenberg erschossen / ist ihnen  
der Muth entfallen / und sind zurück getrieben worden / und  
endlich gar ein ieder sich nach Haus zu den Seinigen begeben.  
Inmittels ist an unterschiedlichen Orten in der Stadt Feuer  
aufgangen / davon unterschiedliche Meinung seyn / theils sagen /  
die Kaiserische hätten es angezündet / damit den Bürgern ein  
Schrecken einzujagen / wann sie ihnen zu hart Widerstand  
thun woltten / wie sie dann etliche mal zurück geschlagen worden /  
bis sie / da etwan um 9. Uhr die aus dem Mansfeldischen Quar-  
tier auch hinein kommen / gänzlich die Oberhand behalten.  
Dem sey aber wie ihm wolle / so ist bey Aufhebung dieses Feuers  
ein grosser Sturm-Wind entstanden / daß das Feuer dardurch  
also überhand genommen / daß in 24. Stunden die ganze  
Stadt / außer dem Thum und etlich andern wenig Häusern zu  
einen Aschen- und Stein-Hauffen / und also diese herrliche Stadt  
erbärmlich zerstöret und zu Grunde gerichtet worden. Wir  
wollen



wollen alhie zu besserer Nachrichtung/ wie es eigentlich bey Eroberung der Stadt hergangen ist/ aus einem Schreiben / so ein Inwohner aus Magdeburg an einen Grafen abgehen lassen/ etwas erzehlen/ und selbiges von den 8. Martii anfangen. Damals um den Mittag schickete Herr General Tilly einen Trompeter in die Stadt / mit Begehren / daß die Magdeburger ihr Legaten an ihn schicken solten / er wolte ihnen solche leidentliche Mittel zum Accord vorschlagen/ daß sie sämtlichen solten zufrieden seyn/ worauf dann der Administrator und Rath wiederum beschloffen / etliche abzuschicken/ und den Accord von Ihr Excell. anzuhören. Unterdessen ist Herr Graf von Pappenheim an der Neustadt/ hart an der Elbe/ da der Graben kein Wasser gehabt/ angelauffen / und sich in den Wall logieren wollen. Derowegen die Magdeburger mit 40. Mann ausgefallen und die Kaiserische wieder heraus getrieben/ darüber aber der Capitain Wüstenhoff sein Leben eingebüßet: Als die Magdeburgische auch gemercket / daß die Kaiserische des Orts zu miniren angefangen / haben sie nicht allein ihre Werke abgeschnitten / sondern auch den Minirern entgegen gegraben. Unterdessen/ weil die Kaiserische in der Neustadt sich bald wieder in den Graben gemacht / und die Arbeit fortgetrieben/ auch etliche Schanzkörbe darein gebracht / ist zu Abend igt gedachten Tags der General Major Carl Hund von Amsterröth wiederum ausgefallen und zu zweyen malen die Kaiserische heraus geschlagen.

Als nun beschloffen / daß obgedachter Tillyscher Trompeter mit guter Resolution kommenden Morgen/ als den 10. Maji abgefertiget werden solte / und doch der von Falkenberg/ beneben andern Officiren / weil sie wohl vermercket durch die starck hin und wieder Zusammenziehung der Kaiserischen/ daß sie etwas zu tentiren im Sinn haben müßten / die ganze Nacht auf den Wall gewesen/ auch die Kaiserischen an der Neustadt abermals

malß aus dem Graben getrieben / bis der Tag angebrochen /  
da sie vermeinet / es würde nun am Tage von den Kaiserischen  
nicht sonderlich verübet werden / haben sie zugelassen / daß  
die Bürger und Soldaten nach ihrer Gewohnheit von ieden  
Posten der halbe Theil nach Hanse gingen / auch die Offici-  
rer / so die Ordinar-Wache nicht gehabet haben / sich zum theil  
zur Ruhe begeben: Der von Falkenberg aber ist nach dem  
Rathhause geritten / den Tillyschen Trompeter / beneben dem  
Rath abzufertigen. Aber da jene am besten schlafen wolten /  
und sich keines Unheils / viel weniger Sturms / vor geschosse-  
ner Presse / befahreten: Diese aber in besser Deliberation  
waren / ist Herr Graf von Pappenheim ohngefahr um 7. Uhr  
an der Neustadt am Neuen Werck / mit ganzer Macht / darzu  
er auch die Reuter / so abgesehen / gebraucht / angefallen: Dem  
Volck die Losung / *Jesus Maria* / und ein weiß Bändlein  
um den Arm geben / die Stadt Soldaten aus der Fauffebreyen  
getrieben / daß sie sich auf den obern Wall veteriren müssen.  
Darauf hat er bald das Neue Werck angelauffen / auch schon  
bis unter deren in der Stadt Gewehr über die Brust-wehren  
kommen: Doch weiln der Herr von Falkenberg alsbald  
vom Rathhause ankommen / ist er mit Verlust etliches Volcks  
selbiges Orts zurück getrieben worden / daß man auf dem  
Neuen Werck über 100. todte hat sehen liegen.

Wie aber die Kaiserischen an der hohen Pforten kommen /  
der von Falkenberg aber / indem er sie alda hat wollen abtrei-  
ben / um selbige Gegend erschossen worden / auch die Solda-  
ten und theils Bürger sich verschossen hatten / ist alsobald we-  
gen des Entsatzes / bey den andern Bürgern an selbigen Po-  
sten eine Confusion worden / welche die Kaiserische vermer-  
cket / und den andern die Losung geben / die andern Posten  
auch alsobald anzufallen.

Wie nun in der Eyl am Schrot-  
dörffer

dörffer Thor und Heydeck bey der Sudenburg die Kaiserische  
auch angeſezet / und ſelbige Poſten wegen des geſchwinden  
Geſchreyes / daß die Kaiſerischen ſchon in der Stadt entblößet /  
viel von ſelbigen Orten nach der Neustadt zu commandirt  
worden / als haben ſie den Wall etwa mit Verluſt 60. Mann  
leichtlichen erſtiegen / daß ſich die Bürger / ſamt den Soldaten  
meiſtentheils in die Stadt reteriren müſſen / ob ſie ſich gleich  
an etlichen Orten wiederum verſamlet / auch die Kaiſerischen  
an der Neustadt bis auf den Wall ſchon wiederum geſchla-  
gen haben / iſt doch Herr General Graf von Tilly / mit ſo gro-  
ſer Macht und Gewalt nachgeſezet / daß da keine Defenſion  
weiln er auch etliche Stücke nach der Stadt gekehret und gelö-  
ſet / weiter hat fürgenommen werden können / ſondern haben  
ſich der mehrertheil Bürger nach ihren Häuſern reteriret / die  
andern / ſo ſich widerſetzen wollen / ſeynd niedergehauen wor-  
den. Etliche / ſo auf den Wällen noch geweſen / und um Quar-  
tier gebeten / haben es / wiewol gar ſchwerlich erlanget / dann  
etliche Soldaten / und ſonderlich die Wallonen / keinem leicht-  
lich Quartier gegeben / ſondern haben mit niederhauen / beydes  
der Weiber und kleinen Kinder / auch ſchwangern Weibern  
in Häuſern und Kirchen nichts verſchonet.

Hierauf ſeynd die Thor auch geöffnet / die Reuterer und  
Crabaten hinein gelaffen / und allerley Muthwillen von ihnen  
geübet worden. Indeffen iſt an unterſchiedlichen Orten Feuer  
aufgangen / welches ſo geſchwinde überhand genommen / daß  
die Soldaten an ihrer Plünderung verhindert worden / und  
wiederum meiſtentheils bis auf etliche Regimente / ſo den  
Wall beſezet / ſich aus der Stadt begeben müſſen.

Der Administrator iſt endlichen auf den Breiten Wege /  
nachdem er in linken Schenckel einen Schuß / in den Kopf eine  
Wunde /

Wunde / und sonsten mit Musqueten gute Stöße bekommen / übermattet / und gefänglich in das Pappenheimische Lager / und von dar nach Wolmerstädt geführet worden. Der Amsterroth ist gequetschet und gefangen / desgleichen der Obriste Uglar / Obriste Lieutenant Boy / und etliche andere Officierer haben Quartier bekommen. Diejenige / so auf dem Marsch gelegen / ob sie sich gleich anfangs gewehret / und viel niedergemacht / haben sie doch / weil sie gesehen / daß die Stadt verlohren / und die Kaiserische mit aller Macht angelauffen / Quartier nehmen müssen.

Drey Bürgermeister / als Kühlewein / Schmidt / und Westphal / haben mit etlichen Rathsherrn auch Quartier bekommen / und sind gefangen genommen. Bürgermeister Braune ist geblieben / samt etlichen Herren des Rathsh / so theils durch das Schwerdt / theils / weil sie sich versteckt gehabt / durch das Feuer verdorben. Obriste Lieutenant Longius / Major Cresse von Halle sind blieben / und andere Officierer / von denen wir keine gewisse Nachricht haben können.

Das Feuer / weil gar ein unverhoffentlicher Sturmwind sich erhoben / hat also geschwinde überhand genommen / daß von 10. Uhren zu Mittage / bis wieder 10. Uhr zu Nacht die ganze Stadt / darinnen 6. schöne grosse Kirchen mit ihren Thürmen / deren theils mit Schiefer / theils mit Bley / und die zu S. Johannis von lauterem Kupfer gedeckt gewesen / benebst allen Stiftern und Klosterkirchen / ganz durchaus abgebrandt und in die Aschen gelegen / bis auf 139. Häuser / die meistens theils am Fischer-Ufer gelegen / und kleine Hüttlein sind / ohne etliche wenig an dem Thum und lieben Frauen-Kloster sehr gefährlichen gestanden / wo nicht die Mönche etliche hundert Soldaten darzu bestellet / die das Feuer mit ganzer Gewalt abwehren und leschen müssen.

Des andern Tages sind die Soldaten ausgegangen/ die Keller zu visitiren/ und zu plündern angefangen/ haben sich nicht gescheuet/ ob sie gleich noch voll Dampfs und Rauchs/ daß auch ihrer viel darinnen ersticket / die Beute mit Fleiß zu suchen. Weil nun die Bürger ihre besten Sachen und vornehmsten Hausrath/ wegen der besorgenden Feuer-Rugeln in die Keller gebracht / als haben die Soldaten noch gute Beute erlanget/ an Kleidungen/ Geschmeide/ Speck und Butter / die meisten Keller aber/ sind voller Bier gefunden worden.

Solch Unglück der Stadt ist uns etliche Wochen zuvor angedeutet worden/ durch eine sonderliche Wunder-Geburt in der Neustadt / darinnen eines gefreyten Corporals Weib etliche Tage an der Geburt laborirt/ aber ganz nicht ihrer Bürden entbunden werden können / daß sie auch darüber des Todes seyn müssen: Für ihrem Abschied aber bittet sie ihren Ehemann und Umstehende / daß sie nach ihrem Tode ihr Leib soll geöffnet / und die Frucht besichtigen wolten / welches geschehen / und ein Knäblein in wunderbarer Grösse / einem Kinde von 3. Jahren fast gleich gefunden worden / so auf dem Haupt ein Cascket / am Leibe Waffen/ an den Beinen weite Mamo-de Stieffeln gehabt / alles von subtiler Haut wie Papier/ daß man es gar füglich hat abziehen können. Über dem Leib hing eine grosse Patron-Tasche von Fleisch gar zierlich / die war inwendig rauch wie ein Schafs- oder Rüh-Magen / darinnen waren zwey runde Knoten gewachsen / in der Gestalt und Grösse/ wie Musqueten Kugeln.

Den 12. Maji ist Ihr Excellenz/ wiewol sie in vorigen Tagen auch gethan / wieder in die Stadt kommen / und in die Thum-Kirchen gangen/ darinnen sich etliche hundert Weiber und Kinder / benebenst wenigen Bürgern und etlichen Soldaten

daten veteriret gehabt/ und ganzer drey Tage ohne Essen und Trinken aufhaken müssen/ denen hat er durch zween Trommelschläger Quartier ausruffen lassen/ darauf ist er zu Pferde gesessen/ für die Kirch-Thür geritten/ und erstlichen die Kinder und Weiber herausführen/ iedweden auch/ weil sie in 3. Tagen weder gessen noch getruncken/ ein Commiß-Brod austheilen lassen. Hierauf seynd die Bürger und Manns-Personen auch absonderlichen in den Bischoffs-Hoff geführet/ und welche gesund oder vom Lande waren/ heraus genommen worden/ die Thum-Kirchen zu purgiren und wiederum rein zu machen. Hernach ist er wiederum in die Kirche gangen/ und die Soldaten besichtiget/ ob etwa etliche vorhanden/ so von ihme ausgerissen/ den andern hat er Quartier und Bestallung verheissen/ wann sie ihm dienen wolten/ doch zuvor ihnen einen Auspuzer geben/ daß sie sich so schlecht gewehret hätten. Hierauf wurden sie auch aus der Kirche geführet/ die Kirchen aber alsobald zu reinigen fürgenommen.

Den 13. Maji ist Ihr Excellenz wiederum in die Stadt kommen/ da ihme etliche Fähnlein/ so der Stadt gewesen/ für der Thum-Kirchen durch seine Officirer präsentiret worden.

Den 14. ist er vollends gänzlich in die Stadt gezogen/ und in des von Möllendorffs Haus logirt/ da er dann alsobald die Ordre geben/ daß das Plündern eingestellt werden solte. Die drey Regimente/ so sonst auf den Alt- und Neumarkt gelegen/ alle auf den Wall geführet/ damit sich keiner mehr in der Stadt/ in den Kellern finden liesse/ und die Bürger/ so noch am Leben/ das übrige in ihren Kellern/ sicher zusammen suchen und gebrauchen könten.

Den 15. Maji sind alle hohe Kaiserische Officirer in die  
C 3 Stadt

Stadt beruffen worden/ die Thum-Kirche einzuweihen: Da dann das Mess-Dopfer gehalten/ das Te Deum Laudamus gesungen/ und alle Stück gegen 11. Uhr zur Salve abgeschossen worden.

Wie viel ohngefehr in der Stadt möchten hingerichtet seyn/ weil nicht allein das Schwerdt/sondern auch das Feuer zugleich wider uns gestritten/ will zu berichten ganz unmöglichkeit fallen/ und halte ich dafür es seyn durch das Feuer/ wo nicht mehr/ doch eben so viel Menschen/ als durch der Soldaten blutgierige Hinrichtung/ verdorben/ dann nach der Eröffnung der Keller und Gewölbe/ in den meisten Kinder und Weibes-Personen/ hin und wieder zu drey/ fünf und mehr erstickt gefunden. Wolte man gleich die Zahl der Todten aus deroselben Begräbniß genommen haben/ so sind doch viel nach der Elbe geführt/ und ins Wasser geworffen worden.

Ob nun wol etliche gewesen/ so etwas den Numerum observiren wollen/ daß derer/ so in der Elbe kommen/ sechs-tausend/ vierhundert und etliche vierzig gewesen seyn sollen. So halte ich dafür/ daß doch der Todten keine Gewißheit seyn kan/ weil viel deroselben in den verfallenen Gewölben/ Kellern und Häusern lagen/ die wol in Viertel-Jahres Frist nicht alle gefunden worden.

Aus den überbliebenen hätte man wohl gewisse Nachrichtung haben können/ weils sie aber hin und wieder in die Läger geführt/ und von daraus entlauffen und zerstreuet/ hat es auch nicht wol geschehen können. Aus gemeiner Muthmassung und Nachrichtung/ halt man dafür/ daß etwa 400. Bürger noch am Leben seyn/ die theils mit ihren Weib und Kindern/ gefangen gehalten/ theils sich wieder rankoniret/ theils bey nächtlicher Weile/ und unverhoffentlicher Anzündung

12

11

dung des Tillyschen Lagers / zu Fermerleben am 14. Maji geschehen / entkommen seyn / hinter welchem es auch gegliicket dem Schwedischen Ambassadeur / Stallmännern / so zuvor sehr hart gefangen / aber in diesem Purlément davon kommen / und wolt niemand wissen / wie das Feuer in gedachtem Lager / welches den Soldaten ihre gute Beute zu gutem theil wiederum auffraß / auskommen. Man konte ins gemein keine Niederlag / als die Zerstorung Troja und Jerusalem dieser Verwüstung der schönen und weitberühmten Stadt Magdeburg vergleichen.

Der König in Schweden hat sich sehr hoch darüber bekümmert / und geschworen / er wolte es dergestalt rächen / daß die ganze Welt davon zu sagen wissen solte / und solte es ihm gleich selbst das Leben kosten. Er hat auch einen öffentlichen Bericht ausgehen lassen / und darinn alle Ursachen / warum er Magdeburg nicht entsetzen können / an Tag geben.

Zu Ende des Maji ist Herr Graf von Tilly mit dem Kriegs = Volck vor Magdeburg / drey Regiment in selbiger Stadt zur Besatzung hinterlassende / aufgebrochen / und unter dem Harz bey Mansfeld bis auf Allensleben fortgezogen. Allda / weil vieler Stände und Städte / wie auch Chur = Sächsische Gesandten dahin kommen / ist ein Lager im Feld geschlagen worden. Theils Reuterey hat sich in das Weimarische Land einquartiret.

Als die Armade über den Harz gezogen / haben die Harz = Bauern viel Soldaten / so etwas zurück blieben / oder benseits gangen / niedergeschossen / erschlagen und geplündert / also / daß man da herum und in den Büschen so viel Todte gefunden / als wann eine Schlacht daselbst geschehen wäre.

Die



Die Stadt Eisleben hat der Tillyschen Armee 8000.  
Pfund Brodt und 40. Faß Bier nach Ollersleben gefüh-  
ret.

Die Stadt Erfurt hat Ihr Excellenz auf 6. Meilen  
entgegen und mit derselben auf gewisse Maß  
accordiret.

E R T E.





Eigen  
un  
**Barhaffte**

Von der überau  
und erbär

**Belager- und**

Der weitber

Sta

**Magd**

I 6 3

Was darvor und darin  
hen / was vor Minen und Stür  
überraschet / erstiegen / eingesch  
machet worden / auch wer  
und andere Bege

Aufgezeic

Von einem in der Belag  
gewesen

P A T R I

Gedruckt im Jahr



11

